

Buchtipps des Monats November 2013

© Uwe Friesel für www.schreibfertig.com

Zwei Werke aus dem Nachlass der multimedialen Künstlerin Anna Bardi (1938-2012)

Anna Bardi: „Leben, Liebe, Zeit und Vergänglichkeit“. Schuber mit 9 Einzelbänden plus je 1 DVD. Preis € 59,95. JMB Verlag Hannover. ISBN-Nr. 978-3-944342-00-9

Leben, Liebe, Zeit und Vergänglichkeit

Um diese Themen kreiste Anna Bardi Schaffen, sowohl in der bildenden Kunst als auch in der Literatur. 2007, in ihrer großen, internationalen Aufsehen erregenden Ausstellung in Sankt Petersburg, zeigte sie eine Modell-Eisenbahn, die mit verhängten Fenstern immer im Kreis herumfuhr, vorbei an Stationen wie „Stadt der Zuversicht“, „Stadt der Stille“, „Stadt der Wollust“. Die Bahn hielt aber nirgends an, denn "Die Zeit steht niemals still", so der Titel der Installation.

Der zweite Teil der Ausstellung war im benachbarten Künstlerfriedhof von St. Petersburg zu Füßen Dostojewskis zu besichtigen: ein kleines Gewächshaus aus Plexiglas, ihr „Café der toten Dichter“. Auf Russisch und Deutsch standen dort viele Zitate des Dichters zu lesen, wie „Heute ist wieder alles da: Trauer und Trübsal und Langeweile.“ Oder: „Das Herz ist eine Sache für sich.“ Oder: „Natürlich gehe ich auch jetzt nicht in ein Paradies. Aber was soll ich machen?“

Anna Bardi hat die Umstände dieser wichtigen Ausstellung in St. Petersburg allesamt auf Video festgehalten. In ihren letzten Jahren wurde die Videotechnik für sie immer wichtiger. Das Thema blieb dasselbe: „Leben, Liebe, Zeit und Vergänglichkeit“. Hierzu befragte sie zwischen 2009 und 2012 neun sehr unterschiedliche Autoren, wozu sie in ihrer mit Kunstobjekten verzauberten Eimsbütteler Wohnung eigens einen Atelierraum umgerüstet hatte. Dank der Statik ihrer unbeweglichen Kamera förderte sie sehr persönliche Porträts zutage, die so nicht einmal die Interviewten selbst erwartet hätten.

Anna wollte aber nicht nur die DVD's von den Autoren, und sie hatte Glück: Ihre Interviewpartner steuerten eigens für diesen Schuber sehr unterschiedliche und eigenwillige Texte bei, Erzählungen und Lyrik, philosophische Essays und Reiseberichte. Dank der bibliophilen Ausstattung von Birgitta Sjöblom gelang es, beide Elemente zu einer außergewöhnlichen Multi-Media-Publikation zusammenzuführen, wie sie in dieser Form im deutschen Literaturbetrieb wohl einmalig bleibt.

Anna Bardi: "Puca in Ohlsdorf". Ein Szenario. ISBN 978-3-944342-26-9, jmb Verlag Hannover <www.jmbVerlag.de>, Buchhandelspreis 7,95 EUR

Das Szenario „Puca in Ohlsdorf“

...zeigt auf dem Umschlag einen kleinen weißen Hasen, der mit Knopfaugen und einem aufgestellten Hasenohr über eine Brücke geht. Er ist Professor für Universalphilosophie an der Universität Sydney. Seine Forschung ist dem *Mythos vom absoluten Ende* gewidmet. Er ist eigens eingeflogen, um auf dem berühmten Hamburger Friedhof Ohlsdorf mit der seelenverwandten Hamburger Malerin, Videokünstlerin und Autorin Anna Bardi über das Thema *Vergänglichkeit* zu diskutieren.

Sein Name (auch Puka oder Phooka oder Pooka) entstammt der keltischen Mythologie. Wie die Derwische kann er von Alters her ausgedehnte Zeitreisen unternehmen und dabei Tiergestalt annehmen. Bei Shakespeare heißt er Puck. Auf Segelschiffen kennt man ihn als Klabautermann. In dem berühmten Schwarzweiß-Film „Mein Freund Harvey“ wiederum ist er ein über zwei Meter großer unsichtbarer Hase, der lebhaft mit dem manchmal etwas zu viel trinkenden James Steward kommuniziert.

Die stets Nüchternen indes nehmen ihn gar nicht wahr.

Puca ist seelenverwandt mit dem russischen Dichter Dostojewski. Das erkennt man am besten am „Café der toten Dichter“ von Bardi, das erst lange Zeit auf dem St. Petersburger, dann auf dem Ohlsdorfer Friedhof stand und auf dessen Glashaus-Wänden in Russisch und Deutsch viele einschlägige Dostojewski-Zitate zu lesen sind. Zum Beispiel: „Heute ist wieder alles da: Trauer und Trübsal und Langeweile.“ Oder: „Das Herz ist eine Sache für sich.“ Oder, noch näher an Bardi und ihrem Hasen-Freund: „Natürlich gehe ich auch jetzt nicht in ein Paradies. Aber was soll ich denn tun?“

Es war deutlich, hier trafen sich Gleichgesinnte. Vielleicht saßen ja auch auf den mit weißem Stoff umwickelten Stühlen noch andere Denker aus wer weiß wie vielen Jahrhunderten um den Tisch herum, um über Zeit und Vergänglichkeit zu fachsimpeln? Oder zu streiten. Tatsächlich hat der Kunsthistoriker Thomas Sello inzwischen in der Hamburger Kunsthalle ein Ölbild von Erich Heckel aufgetan, das zwei Männer an einem ebensolchen Tisch zeigt, nämlich den Fürsten Myschkin und seinen Widersacher Rogoschin aus Dostojewskis Roman „Der Idiot“.

Unvergessen auch Bardis Video-Spaziergang mit Professor Puca ans Ufer der Newa in St. Petersburg im Jahre 2007, wo die beiden beim Reiterstandbild Peters des Großen eine Pause einlegten: sehr zur Freude der Hochzeitspaare, die sich hier tagtäglich fotografieren lassen. Unbedingt wollten sie nun diesen rätselhaften Hasen mit aufs Hochzeitsbild bannen.

Puca, der Zeitreisende, ist also neuerlich vielfach dokumentiert, ob nun in russischen Presseberichten oder auf privaten Hochzeitsfotos. Und zwar in der Gestalt, die Anna Bardi ihm in ihrem Hamburger Atelier gegeben hat: der eines knickohrigen Hasenprofessors mit Knopfaugen.

Im vorliegenden Szenario „Puca in Ohlsdorf“ nun treffen wir ihn erneut, fotografisch dokumentiert und mit knappen Stichworten zu den einzelnen Szenen. Nur die achte Szene ist ausgearbeitet, das „Gespräch unter den Graswurzeln“. Ja, Prof. Pucas Besuch in Ohlsdorf antizipierend hat sie von diesem Gespräch sogar ein Video hergestellt und selbst den weiblichen Part darin übernommen.

Der geneigte Leser findet diese DVD unter der hinteren Einbandklappe. Ein witziges, nachdenkliches, völlig aus der Rolle fallendes Multi-Media-Buch einer leider zu früh verstorbenen, großartigen Künstlerin.

Aber lesen, hören und sehen Sie selbst, lesen Sie wohl!